

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 3

Artikel: Der Truppenzusammenzug der I. Division

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schützstande kommend. Gegen Westen wird ebenfalls eine gewaltige Redoute dem eigentlichen Fort vorgeschoben und ist von demselben durch einen tiefen Graben getrennt. Das Fort selbst hat die Form eines Rechtecks und mag etwa 10 Hektaren bedecken.

(Schluß folgt.)

Der Truppenzusammenzug der I. Division.

(Fortsetzung.)

Der Gefechtstag vom 19. September.

Die Gegner, welche sich am 18. September zum ersten Mal gemessen hatten, standen am Abend mit ihren Vorposten einander nahe gegenüber in der Linie St. Barthélemy, Bretigny, la-Villaire und la-Ripaz mit Anschluß an les-grands-Bois. — Im Ernstfalle würde man die Vorposten ab Seite des Ostkorps nicht so weit vorgeschoben und sich mit der Besetzung des Talent und der Eingänge in das Städtchen Echallens begnügt haben. Freilich muß auch hervorgehoben werden, daß eine an den Talent vorgeschobene Vorpostenstellung des Westkorps mit ihren ungedeckten Reservern im freien Felde vom gegenüberliegenden feindlichen Ufer stark dominiert gewesen wäre, somit wäre wohl eine ziemlich breite freie Zone zwischen beiden Linien im Ernstfalle geblieben.

Nach der Spezialidee für den 19. September war die Situation folgende: Die kombinierte feindliche Brigade hält noch immer die Höhen von Bioley-Orjulaz besetzt, während dem die feindliche Division vor der sie bedrohenden Flankirung der 2. schweizerischen Division in St. Barthélemy-Dulens wieder auf Cossionay zurückgegangen ist. Der Oberbefehlshaber der schweizerischen Armee befiehlt nun für den 19. September einen allgemeinen Angriff in folgender Weise: Die II. Division soll sich gegen Daillens entwickeln und gegen die feindliche Division in Cossionay vorgehen, immerhin unter Deckung der rechten Flanke der I. Division. Die I. Division erhält den Auftrag, die kombinierte Brigade mit Lebhaftigkeit anzugreifen und sie auf das rechte Ufer der Venoge zurückzuwerfen.

Es lag also in der Pflicht des Kommando der kombinierten Brigade d. h. des Westkorps, seine Aufmerksamkeit zu theilen zwischen der II. Division, welche nördlich von Bioley-Orjulaz hindurch operirte und seine linke Flanke bedrohte und der I. Division, welche sich vor seiner Front befand. — Bei dieser Situation ist es nun fraglich, ob nicht die kombinierte Brigade im Angesicht zweier schweizerischer Divisionen im Ernstfalle es vorgezogen haben würde, die zwar leicht besetzte aber doch sehr exponirte Stellung bei und hinter Bioley-Orjulaz zu räumen und an die Seite der Division in Cossionay hinter die Venoge zu treten. Wir glauben, sie würde hier einen Kampf in Wirklichkeit bei der veränderten Situation nicht angenommen haben. Die Supposition ist nun aber einmal anders und dem Zweck eines Friedensmanövers angepaßt, wo es eben gilt

die Zeit möglichst auszunutzen für die taktische Ausbildung der Truppen und ihrer Führer.

Der Kommandant des Westkorps gab nun ungefähr folgende schriftliche Dispositionen: Die Batterien 7 und 9 nehmen Aufstellung aux-Chanoyz und die Batterie 8 mit dem 2. Schützenbataillon vorwärts Bioley-Orjulaz auf les-Perregres. Schützenbataillon 2 deckt die beiden Batterien aux-Chanoyz. Die beiden andern Schützenbataillone sind auf der Front vertheilt, währenddem die 4 Infanterie-Bataillone als allgemeine Reserve in Bouffens bleiben.

Nachdem aber diese Aufstellung genommen war, traf Befehl vom Divisions-Kommando ein, es müsse die Aufstellung weiter zurückverlegt und solle Bioley-Orjulaz freigelassen werden.

In Folge dieser Ordre wird nun beim Westkorps folgendes disponirt: Die Schützenbataillone 1, 2 und 4 besetzen die Front östlich von Bouffens, über Chevrenaz gegen Bois-Ramel und die dortigen Kommunikationen. Bataillon 3 ist Spezialreserve. Infanterie-Bataillone 1 und 2 besetzen die Befestigungen auf dem Plateau von Bouffens und 3 und 4 sind Reserve. Die Batterien 7 und 9 occupiren die Stellung von Chevrenaz, Front nach Osten und Batterie 8 besetzt die Geschützeinschnidungen auf dem Plateau von Bouffens. Die Kavallerie klärt auf im Nordosten gegen Bettens und im Osten und Südosten gegen die Straße nach Lausanne. — Bald aber erhält auch die batterie 9 in Chevrenaz den Befehl, die Crete-en-Fretaz südlich Bouffens zur Stütze dortiger Infanterie zu besetzen.

Die Angriffs-Dispositionen für die I. Division, welche am Morgen des 19. in autographischer Ausfertigung ausgegeben wurden, gehen nun dahin:

Die Division versammelt sich Vormittags 9½ Uhr im Rendez-vous und zwar die eine Hälfte, bestehend aus der ganzen 2. Infanterie-Brigade mit dem 3. Artillerie-Regiment und der Eskadron 3, südlich unmittelbar vor Echallens, östlich der Straße nach Affens. Die andere Hälfte, bestehend in der 1. Infanterie-Brigade und dem 1. und 2. Artillerie-Regiment nebst Schwadron 1, versammelt sich einen Kilometer nördlich von Echallens an der Straße von Quarrens.

Die Avantgarde, bestehend aus dem 4. Infanterie-Regiment und dem 3. Artillerie-Regiment mit Eskadron 3, erhält den Auftrag, auf Etagnières zu marschiren, dort rechts zu schwenken und sich gegen Bouffens über la-Boittaz zu entwickeln. Sie wird gefolgt vom 3. Infanterie-Regiment, welches sich links d. h. südlich neben ihr ebenfalls zum Angriff entwickelt.

Die 1. Infanterie-Brigade, welche auf der gleichen Straße zu folgen hatte, sollte über Etagnières hinaus marschiren, dann rechts schwenken und den Angriff auf die Höhen von Sullens und die dortigen Truppenstellungen unternehmen. Dieser Flankenmarsch nahe am Feind sollte einerseits maskirt werden durch das 2. Artillerie-Regiment, welches auf la-Villaire aufzufahren hatte und durch das Bataillon 7, welches gegen Bioley-Orjulaz vorzugehen und auf la-Mogne Stellung zu nehmen

hatte. Das schwere Artillerie-Regiment wurde über Poliez-le-Grand und Bottens auf dem rechten Ufer des Talent vorgerückt um nöthigenfalls von diesem dominirenden Ufer aus Unternehmungen des Feindes in die rechte Flanke der Division abzuwehren. Die Kavallerie war natürlich zur Avantgarde kommandirt.

Aus diesen Dispositionen erklärt sich auch die Nothwendigkeit, den Gegner, dessen Truppen vor Voilev-Orjulaz vorgeschoben waren, zurück zu beordern, weil sonst der beabsichtigte Flankenmarsch zu risikirt gewesen wäre und weil andererseits Vertheidigung und Angriff der Höhen von Sullens und Bouffens geübt werden mußten und der Angriff auf Voilev-Orjulaz nicht zum zweiten Mal unternommen werden wollte.

Aus gleichen Gründen wurde denn auch von Seiten des Schiedsgerichts im Verlauf des Vormittags dem Kommandanten des Westkorps der von ihm beabsichtigte Vorstoß in die Flanke der vorbei marschirenden Division untersagt. — Wir glauben, es sei dieß im Interesse des Zweckes eines Friedensmanövers richtig gewesen, obwohl es sonst sehr unnatürlich ist, die Operationen eines Theiles zur Bequemlichkeit des anderen Theiles einzurichten und voraus zu bestimmen. Für Friedensmanöver, bei denen eben die Waffenwirkung in ihren moralischen und materiellen Einflüssen auf Führer und Truppen fehlt, da wird man sich einer gewissen gemeinsamen Verabredung nicht entzählen können, sonst kann es vorkommen, daß man einander gar nicht trifft und der Zweck des Manövers total verfehlt wird.

Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr waren die Truppen der I. Division wirklich in den angegebenen Rendez-vous-Stellungen angelangt und nach Austheilung der Befehle setzte man sich um 9 $\frac{3}{4}$ Uhr in Marsch.

Das Terrain fällt vom linken Ufer des Talent, das ein theilweise bewaldetes Hochplateau darstellt, mäßig steil ab gegen die Straße und Schmalpurbahn Echallens-Lausanne und von hier gegen die sumpfigen Niederungen zwischen der Höhe von Voilev-Orjulaz und der Höhe des linken Talent-Ufers. An der Straße und Eisenbahn etwas über der Niederung erhaben liegen die Dörfer Affens, Etagnières und Cheseaux. In der Niederung liegt das große Bois-de-Voilev-Orjulaz und weiter südwärts gegenüber Cheseaux dasjenige von du-Deven, welches noch theilweis an die Höhen von Sullens hinaufsteigt, zwischen den beiden Bois ist ein offenes Spatium von 1 $\frac{1}{2}$ Kilometer Breite, welches durch die Höhen von Bouffens und Sullens ausgefüllt wird. Die Dörfer und die Abhänge sind mit Bäumen und die Niederungen mit hohen Erlehecken bewachsen. In den Niederungen sind von Norden her gezählt fünf kleinere 5—15 Meter hohe Hügel, fast in einer Reihe parallel zur Straße und Eisenbahn, nämlich la-Mogne, la-Petite-Orjulaz, la-Boittaz, les-Efferts und En-Montauban, letzterer zwischen Etagnières und Cheseaux. Die Kommunikationen sind zahlreich und gut, die Wälder jedoch fast ganz ungangbar, während dem

die Wiesen für Infanterie, nicht aber für Berittene überall gangbar sind.

Um 9 Uhr 45 M. reitet nun die Kavallerie auf der großen Straße gegen Affens und Etagnières vor in der Formation des Sicherheitsdienstes. Zugleich tritt das Bataillon 7 an, 1. Kompagnie als Sicherheitswache voraus, um die deckende Stellung auf la-Mogne einzunehmen.

10 Minuten später marschirt das Avantgarde-Bataillon 11 ab, welches den Marsch vorwärts auf der Straße sichert und sogleich nachher rückt Bataillon 10 ab, das zur Flankenhut rechts bestimmt ist. Es folgt auf der Straße Bataillon 12 und nach ihm Artillerie-Regiment 3 mit den Ambulancen.

Mit kaum 400 Meter Abstand folgt die Spitze des Gros, Bataillon 8 und 9 vom 3. Infanterie-Regiment, dann das Artillerie-Regiment 1 und schließlich die ganze I. Infanterie-Brigade. — Das 2. schwere Artillerie-Regiment zieht sich in die Höhe gegen Poliez-le-Grand.

Um 11 Uhr beginnt nun der Aufmarsch zum Gefecht folgendermaßen:

Bataillon 11 marschirt in Kompagnie-Kolonnen mit vorgezogenen Tirailleurs durch die Baumgärten von Etagnières in die Tiefe und besetzt den Hügel la-Boittaz mit seinen zwei vordersten Pelotonen, welche sich dorten rasch mit dem Finemann'schen Spaten eingraben, während dem die hinteren Kompagnien Deckung hinter dem Hügel nehmen. Bald erscheint rechts das Bataillon 10, welches längs der Risière von Bois-d'Orjulaz vorgeht und den südlichen Walbsaum hakenförmig besetzt. Bataillon 12 bezieht eine Reservestellung etwas weiter rückwärts an der Walbede.

Während dem links von diesem Regiment um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die Bataillone 8 und 9 gegen den Hügel les-Efferts aufmarschiren und das Gros über Etagnières hinausmarschirt, ist das 3. Artillerie-Regiment östlich von diesem Dorfe auf dem Champ-Poyet, einer dominirenden Hochfläche, aufgefahren und hat schon um 11 Uhr auf eine Distanz von 3000 Meter das Feuer gegen die mit Jägergräben gekrönten Höhen von Bouffens eröffnet.

Um 11 $\frac{3}{4}$ Uhr formirt sich das 2. Infanterie-Regiment südwärts Etagnières und erhält das 1. Artillerie-Regiment von seinem Chef den Befehl zum Auffahren auf den Hügel Montauban, einen halben Kilometer westlich der Straße. Wie aber die erste Batterie in dem scheinbar vom Feinde ganz freien Terrain auffahren will, bricht ein Zug feindlicher Kavallerie, eine Schwabron darstellend, hinter einer Erlehecke hervor und überfällt die Batterie, bevor diese einen Schuß thun kann. Eigene Kavallerie ist nicht da und die Infanterie des Gros ist noch in den Baumgärten zurück. Die 2. Batterie kann noch rasch umkehren und sich durch Rückzug retten. Die erste Batterie aber wird vom Schiedsgericht als genommen erklärt und zurückgestellt.

Um 12 Uhr bewegt sich das 2. Infanterie-Regiment südlich neben dem Montauban in normaler Gefechtsform mit vorgezogenen Tirailleurs, Ba-

taillon 5 in Kompagnie-Kolonnen vorne links, Bataillon 4 rechts und Bataillon 6 in Kolonnen-Linie in Reserve.

Nachdem die eigene Kavallerie den Feind verjagt und die Infanterie vor ist, fährt nun die 2. Batterie auf dem Montauban auf und eröffnet das Feuer auf 1800 Meter gegen die Höhen von Sullens. — Das 1. Infanterie-Regiment bezieht eine Sammelstellung hinter deckenden Hecken nördlich von Cheseaux hinter dem 2. Infanterie-Regiment und ist damit der erste Aufmarsch zum Gefecht in einer normalen Frontentwicklung von 2,5 Kilometer und einer Tiefe von 2 Kilometer beendet. Es stehen drei Regimenter Infanterie in der Front, deren rechter Flügel Jägergräben aufgeworfen hat, und eines in Reserve. In Thätigkeit sind 3 Batterien, wovon freilich 2 Batterien sehr weit zurück auf 3000 Meter Distanz.

Man kann hier wohl hervorheben, daß gegenüber der ziemlich stark besetzten und dominirenden Stellung des Feindes bei Bouffens, dem 8 Bataillone und 3 Batterien zur Verfügung standen, die Ansetzung von 8 Bataillonen und 3 Batterien zu wenig waren und daß mit diesen Kräften wohl nicht viel auszurichten gewesen wäre. Namentlich würde sicherlich die in ziemlich offenem Gelände vorgehende Infanterie und die Batterie 2 auf dem Montauban schwer zu leiden gehabt haben. Glücklicherweise kann nun aber schon um 12 Uhr 20 M. das 2. schwere Artillerie-Regiment den so sehr erwünschten artilleristischen Succurs bringen und auf dem Montauban auffahren. Wenig hätte gefehlt, so wäre dieses Regiment für die ganze heutige Aktion verloren gewesen.

Daselbe wählte nämlich von Poliez-le-Grand aus die große Straße, welche über Bottens, Bretny-sur-Morrens und Morrens auf Etagnières führt, nur bis Bottens, stieg dort auf einem ganz schlechten weichen Holzweg in die wilde Schlucht des Talent hinab, um dort bei Moulin-Malapalud überzusetzen und über Affens die Front zu gewinnen. Es stellte sich aber heraus, daß die Talentbrücke verfault und ein Ueberschreiten des Flusses nicht möglich war. Umkehren konnte man nicht, da der Boden zu weich und die Steigung zu groß war, um die 10 Centimeter-Stahlgeschütze wieder hinauf zu bringen. Hätte die Artillerie diesen Weg vorher rekonoszirt und sich nicht auf die Karte verlassen, in welcher derselbe viel zu gut gezeichnet ist, so wäre sie sicherlich nicht in diese Sackgasse gerathen und hätte nicht riskirt, den Erfolg des Tages in Frage zu stellen. Glücklicherweise gelang es, die Brücke mit bereit liegendem Material wieder in Stand zu stellen, um selbige ohne Unfall passiren zu können. Ihr Korrespondent kennt diesen Weg und hätte sich nicht träumen lassen, daß hier zwei 10 Centimeter-Batterien durchkommen könnten, da leere Pferde das faule durchlöchernte Brücklein kaum passiren konnten.

Wie nun dieses Regiment auf dem Montauban auffuhr, proßte das 3. Artillerie-Regiment auf Champ-Poyet auf und fuhr rasch vor auf den Hügel

les-Efferts auf dem rechten Flügel, wo es um 12 Uhr 35 M. ankam. Es kostete einige Mühe, bis die Infanterie die Front abgedeckt hatte.

Nun konnte mit diesen 5 Batterien oder 30 Geschützen allerdings der Angriff gehörig vorbereitet und wohl auch die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht werden, die inzwischen südlich Bouffens vereinigt worden war.

Werfen wir noch einen Blick auf die Vorgänge hinter der Front der fechtenden Division, so finden wir die Munitions- und Proviantstaffel in den Baumgärten und zwischen den Häusern versteckt, theils in Affens und theils in Etagnières, freilich ziemlich durcheinander und nicht gerade mustergültig plazirt. Auch fanden sich dabei offenbar Nachzügler und Faulenzler, die zur Front gehört hätten.

Dem Divisionspark ging es ganz schlecht; er scheint ohne Kenntniß des heutigen Plankenmarsches gewesen zu sein und gereth nach Biolley-Orjulaz, hart an den Feind und beinahe in seine Hände und hatte natürlich eine Zeit lang gar keine Verbindung mit der fechtenden Truppe. Auch war es offenbar ein Fehler, daß er sich so weit vorwagte, ohne zu rekonosziren. Die Herren von der Artillerie kleben zu sehr an ihrer Truppe, rekonosziren viel zu wenig und begehen dadurch einen großen Fehler.

Rehren wir wieder zur Front zurück, wo unter dem Schutze der gut plazirten und starken Angriffsansartillerie die Infanterie sich an die feindlichen Stellungen heran arbeitet und die Entscheidung vorzubereiten sucht. Wo muß diese fallen? Auf dem rechten Flügel der Division oder im Centrum oder auf der linken Flanke?

Die Entscheidung muß da gesucht werden, wo der Gegner seine empfindlichste Stelle hat; diese ist aber offenbar auf der Seite seiner rückwärtigen Verbindungen und seiner Rückzugslinie, also im vorliegenden Falle auf unserer linken und seiner rechten Flanke. Demnach haben wir auf unserer rechten Flanke mehr demonstrativ vorzugehen und sind die Reserven, wie dies geschehen ist, auf unserer Linken zu halten.

Ungefähr um 12 Uhr 40 M. wird auf der ganzen Infanterielinie vorgerückt. Das 4. Regiment auf dem rechten Flügel geht mit Bataillon 10 im Walde gegen das Gehöft Chevrenaz vor und bildet nördlich von der Tourbière einen Offensstaken. Bataillon 11 hält das Wäldchen südlich der Tourbière und Bataillon 12 ist zurück in Reserve. Es entwickelt sich ein hitziges Feuergefecht, welches 1 Uhr 10 M. mit der Räumung von Chevrenaz seitens des Feindes endigt.

Um die gleiche Zeit greifen die Bataillone 8 und 9 das Dorf Bouffens an und sind jeweilen 3 Kompagnien im ersten Treffen. Bataillon 7 hat sich von der Mogue herbeigezogen und hat eine Reservestellung eingenommen. Eine Kompagnie vom anstoßenden Bataillon 4 hat von Südosten her den Angriff auf Bouffens unterstützt.

Um 1 Uhr 15 M. ist Bouffens weggenommen und zieht sich der Feind gegen Sullens zurück.

Das hartnäckigste Gefecht entwickelt sich auf dem linken Flügel beim 2. Infanterie-Regiment.

Um 12 Uhr 35 M. steht das Bataillon 5 mit einer starken durch Eindoubliren des 2. Treffens formirten Tirailleurlinie vor dem Bois du Deven. Bataillon 4 operirt in gleicher Formation gegen Grange-aux-Aguet und den besetzten Mamelon südlich davon. — Da namentlich die Mitte des Regiments zu schwach ist, so wird nunmehr noch das ganze Bataillon 6 hineingeschoben gegen die Waldecke du-Deven. Immer aber hält der Feind das Bois und das Bachufer und den Mamelon 600. Endlich stürmen die 3 Bataillone 5, 6 und 4, jedoch ohne eine zusammengehaltene Reserve, und es gelingt ihnen, in's Bois einzudringen und an dem Bachrand sich festzusetzen. — Sie sind aber in Unordnung gekommen und man hat das Gefühl, ein Gegenstoß müßte sie wieder werfen. Mittlerweile kommt aber das 1. Infanterie-Regiment heran und der Feind geht zurück auf en-Fretaz.

Um 1 Uhr wird das Bataillon 2 noch herangezogen und man stürmt mit den 3 Bataillonen 6, 4 und 2 über den freien Abhang hinauf, während nur Bataillon 5 einige Deckung im Walde sucht.

Wäre es nicht viel richtiger gewesen, wenn Bataillon 4, gestützt durch die Bataillone 1 und 3 den Bach und Quote 600 gehalten und die Bataillone 5 und 6 und gefolgt von Bataillon 2 durch das Bois gedeckt direkt gegen Sullens operirt hätten? Die Wegnahme der Höhen wäre erfolgreicher und unblutiger gewesen.

Indessen muß man anerkennen, daß das Bois sehr schwer gangbar war, und daß andererseits der Sturm mit Kraft und Glanz ausgeführt wurde. Schon um 1 Uhr ist der große Schwarm von den durcheinander gemengten Bataillonen 5, 6, 2 und 4 auf der Höhe und vergebens sucht die feindliche Kavallerie durch Attacken, die mit Klumpen empfangen und abgewiesen werden, denselben zu werfen.

Dieser unorganisirte Schwarm treibt nun, stoßweise vorrückend, den Feind vor sich hin gegen Sullens. Zugleich steigen auch die in Reserve gehaltenen Bataillone 1 und 3 auf die Höhe. Um 1 Uhr 10 M. erscheint die Batterie 1 auf der Höhe und nimmt Deckung.

Um 1 Uhr 30 M. erscheint das 10 cm. Artillerie-Regiment. Um 1 Uhr 50 M. erscheint das 3. Artillerie-Regiment und um 2 Uhr formirt die gesamte Artillerie eine große Batterie auf der Höhe von Sullens und verfolgt mit einigen Schüssen den über Bussens-la-ville zurückgehenden Feind.

Die Bataillone ordnen und sammeln sich und kommen von allen Seiten heran. Die Trains sind auch heran; es wird die Munition ergänzt und Mittagstraft gehalten.

An der sogleich beginnenden Kritik wurde lobend hervorgehoben das schöne Ensemble der heutigen Aktion. Der kräftig von der Artillerie vorbereitete Angriff und seine gute Durchführung von Seite der Infanterie.

Wir können in der That auch sagen, daß dieses Manöver gegen die Stellung von Bussens-Sullens

in Bezug auf Zusammenwirkung der 3 Waffen das Beste war, was wir an dergleichen Manövern bisher in der Schweiz gesehen haben.

Ein deutscher Offizier hat die Bemerkung gemacht: „Es sei doch fraglich, ob sich im Ernstfall alles so zugetragen hätte.“ Das will wohl sagen, auf diese Art und Weise hätten ihr die Höhen von Bussens-Sullens in Wirklichkeit nicht genommen!

Gewiß nicht! wir unterschreiben dies und fügen hinzu, daß wir auch nicht ganz so operirt haben würden. Man hätte wahrscheinlich den Flankenmarsch auf dem rechten Talent-Ufer unternommen, gedeckt durch seine tiefe waldige Schlucht, und man hätte den Ort Schallens und die Talentlinie flüchtig besetzt und dorten mit der Avantgarde demonstriert, währenddem das Gros über Morrens, Cheseaux und durch das Bois du Deven völlig gedeckt die Flanke des Feindes gewonnen hätte. Jedenfalls hätte man die Truppen weniger im offenen Terrain operiren lassen.

Wenn man aber bei einem Divisions-Manöver, das nur alle 8 Jahre mit denselben Truppen stattfindet, die Taktik der 3 Waffen zur *Instruktion* zeigen will, so darf man nicht die gesamte Infanterie in den Wäldern verstecken, so daß Niemand etwas sieht. — Im Ernstfalle macht es aber sicherlich keine Schwierigkeiten, die Truppen mehr Deckungen nehmen zu lassen; im Gegentheil, es bedarf dazu nicht einmal besonderer Befehle.

Gelernt hat man aber sicherlich mehr bei der Art, wie das Manöver stattfand, als bei strengerer Imitation des Ernstfalles. — Namentlich hat man sehr lebhaft empfunden, wie wichtig es ist, nie alle Truppen aus der Hand zu geben und immer noch eine und noch eine Reserve in der Hand zu behalten, weil durcheinander gemengte Truppen viel weniger Widerstandskraft haben als intakte Reserven.

Es sollte daher entschieden in der Offensive eine tiefere Gliederung angewendet werden, damit immer und immer wieder mittelst Nachschub ein frischer Impuls entweder nach der Flanke oder nach vorwärts gegeben werden kann.

Die Division bezog heute Abend mit dem Vorpostenkörper Bivouac und mit dem Rest neue Kantonnements zwischen dem Talent und der Venoge. Die Linie der Vorposten zog sich von Penthalaz bis gegen Bussigny längs dem Venogethal.

(Fortsetzung folgt.)

Signaturen in- und ausländischer Plan- und Kartenwerke nebst Angabe der in den Karten am häufigsten vorkommenden Worte in zehn Sprachen und Wortabkürzungen von Joseph Raffauf von Orion, k. k. Major an der technischen Militär-Akademie. Mit 34 Tafeln. Wien. 1880. In Kommission bei L. W. Seidel und Sohn. Preis 4 Francs.

Das Büchlein ist eine neue und vermehrte Auflage des vor einigen Jahren veröffentlichten „Compendium kartographischer Signaturen.“ Mit vielem Fleiß hat der Verfasser die Signaturen der verschiedensten europäischen Karten zusammengetra-